

gegen den Willen seiner Aeltern handle. Ferdinand achtete nicht auf die Worte der Mutter; er schiffte sich auf einem Kauffahrten=Schiffe ein. Die Seereise ging Anfangs glücklich. Das Schiff wurde aber dann durch einen Sturm überfallen, und auf verborgene Klippen getrieben, wo es scheiterte. Die größere Zahl der Reisenden und der Schiffsmannschaft wurde gerettet, Ferdinand aber von den Wellen verschlungen.

---

### Geld ohne Werth.

---

Die Fabel ist bekannt, daß eine hungerige Henne, welche auf dem Düngerhaufen scharfte, und einen Diamanten fand, ausrief: »Wäre dieses Edelgestein doch ein Gerstenkorn!« So kann auch das blanke Geld seinen ganzen Werth verlieren.

Ein Soldat, welcher früher gute Beute im Kriege gemacht hatte, und Gold= und Silberstücke in der Tasche trug, irrte, als sein Regiment in die Flucht geschlagen und zerstreuet worden war, flüchtig in den Wäldern herum, und suchte sich vor den Feinden zu verbergen. Es fehlte ihm aber an Nahrung, und er wäre froh gewesen, wenn er nur esbare Beeren im Walde gefunden hätte. Hunger und Durst quälten ihn, denn seit dem Anfange der Schlacht hatte er keinen Bissen gegessen.

Von ungefähr griff der Soldat in die Tasche, und fand unter den Gold- und Silberstücken ein Brotrindchen, welches er begierig hervor zog und verzehrte, das aber seinen Hunger nicht stillen konnte. Da nahm er eine Hand voll Geld heraus, um zu untersuchen, ob sich nicht einige Brosamen unter demselben befänden, und rief wehmüthig aus: „O könnte ich diese Gold- und Silberstücke in Brot verwandeln!“

---

### Die Leiden bessern.

---

**I**ldephons, ein leichtsinniger Jüngling, hatte seine Zeit in Saus und Braus zugebracht, nie über sein Thun und Lassen nachgedacht, und auf die Zukunft ganz vergessen. Er hatte von seinen Aeltern ein beträchtliches Vermögen ererbt, welches ihn in den Stand setzte, auf seine Faust zu leben, ohne um einen ordentlichen Erwerb sich umzusehen. Er brachte seine Zeit bey Eß- und Trinkgelagen, am Spieltische und auf der Jagd, mit Reiten und Fahren, mit dem Besuche großer Gesellschaften und im Laumel abwechselnder Vergnügungen zu, so daß er selten zu sich selbst kam, und über sein Treiben nachdenken konnte.

Da Ildephons im Essen und Trinken nie Maß hielt, den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage machte, und ein unordentliches Leben führte, litt bald seine Gesundheit, und er verfiel in eine schwere Krankheit, welche ihn dem